



Pädagogische Konzeption Montessori-Kinderhaus München-West e.V.

Agnes-Bernauer-Platz 8, 80687 München-Laim

Erstellt im Juli 2015 - geändert Mai 2023

Montessori-Kinderhaus München-West e.V. Agnes-Bernauer-Platz 8 80687 München
Telefon: 089 54644804 Mail: info@montessori-muenchen-laim.de

Pädagogische Konzeption Montessori-Kinderhaus München-West e.V.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir unser Kinderhaus vorstellen und unsere pädagogische Arbeit mit ihren Schwerpunkten und Zielen transparent machen. Die Konzeption informiert über die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik sowie die Rahmenbedingungen unserer Arbeit.

Zusätzlich zur Pädagogischen Konzeption besteht eine Konzeption zum Schutz vor (sexueller) Gewalt in der Kita, das sogenannte „Kinderschutzkonzept“.

Dieses „Kinderschutzkonzept“, die „Pädagogische Konzeption“ und der Aushang „Kontaktdaten bei Kindeswohlgefährdung“ des RBS liegen offen zugänglich im Eingangsbereich des Kinderhauses (Garderobe) zur Einsichtnahme aus.

Für die Mitarbeiter*innen zur Einsichtnahme befindet sich im Büro, in einem speziellen Ordner, die „Pädagogische Konzeption“, das „Kinderschutzkonzept“ und die „Münchner Grundvereinbarung“ zu § 8a und § 72a SGB VIII.

Das Montessori-Kinderhaus München-West baut in seinem pädagogischen Ansatz auf dem Konzept "Montessori-Kinderhaus - ein Kinderhaus für alle" des Montessori Landesverbandes auf.

Der Kindergarten wird nach den pädagogischen Prinzipien der italienischen Ärztin und Pädagogin Dr. Maria Montessori geführt.

Maria Montessori (1870-1952) war die erste weibliche Medizinstudentin Italiens. Sie schloss ihr Studium 1896 mit glänzendem Erfolg ab. Später studierte sie Pädagogik, Psychologie und Anthropologie.

Nach einigen Jahren der Berufserfahrung gründete sie 1907 ein Kinderhaus, in dem sie Kinder, die von der Verwahrlosung bedroht waren, betreute.

Sie beobachtete diese Kinder genau und schuf ein Arbeitsmaterial, das den Bedürfnissen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder entsprach.

Maria Montessori erkannte, dass das Kind "Baumeister seiner selbst" ist, das bedeutet, es verfügt über die Fähigkeit, seine Persönlichkeit selbst aufzubauen.

"Hilf mir es selbst zu tun" - diese Aufforderung eines Kindes wurde zu einem ihrer Leitsätze.

Das Montessori-Kinderhaus München-West ist ein seit 1997 bestehender privater Kindergarten, der dem Montessori Landesverband Bayern und dem Montessori Bundesverband Deutschland angeschlossen ist. Träger ist der als gemeinnützig anerkannte Verein Montessori-Kinderhaus München-West e.V.

In einer Kindergartengruppe können bis zu 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Da wir im Rahmen der Integrationsförderung zwei Kinder mit besonderem Förderbedarf betreuen, wird die Gruppengröße jedoch in der Regel auf 20 oder 21 Kinder reduziert.

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) in Verbindung mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bildet den rechtlichen Rahmen des Montessori Kinderhauses.

A. Aufgaben und Ziele

Die zentralen Ziele des Bildungs- und Erziehungsplans sind: die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.

Das Montessori Kinderhaus legt großen Wert darauf, auch Kindern mit besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden. Im Rahmen der vom Bezirk Oberbayern anerkannten Einzelintegration, nehmen wir zwei Kinder mit besonderem Förderbedarf auf. Die integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit für Kinder mit besonderem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage eines individuellen Erziehungsplans. Darin werden konkrete Entwicklungsziele und Interventionen beschrieben sowie Erfahrungen und Ergebnisse festgehalten. Der Plan strukturiert und steuert die Arbeit mit den Kindern sowie die Kooperation mit Eltern und Fachdiensten.

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung erhalten eine spezifisch therapeutische Förderung, die in unserer Einrichtung sowohl durch eine Heilpädagogin als ständige Mitarbeiterin, als auch durch eine Musiktherapeutin durchgeführt wird. Die Musiktherapeutin besucht wöchentlich vier Stunden unsere Einrichtung und arbeitet mit den Integrationskindern sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Einzelsituationen und in Kleingruppen.

Als Ergänzung zum BayKiBiG, zur AVBayKiBiG und zum BEP legt das Montessori-Kinderhaus München-West Wert auf:

Eingewöhnung

Um eine bindungsorientierte Eingewöhnung zu gewährleisten, werden die neuen Kinder nach den Prinzipien des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ im Kindergarten eingewöhnt.

Die Kinder werden von einer erwachsenen Bezugsperson einfühlsam begleitet und unterstützt. Sie wendet sich dem Kind zu und sorgt dafür, dass es sich wohlfühlt. Sie gibt dem Kind Sicherheit und unterstützt es dabei, die Umwelt zu erkunden. Sie zeigt dem Kind die Spielmöglichkeiten und Materialien und erklärt ihm den Tagesablauf.

Sie hilft dem Kind dabei, seine Emotionen zu regulieren, unterstützt es bei Unsicherheiten und spendet gegebenenfalls Trost.

Der erste Trennungsversuch von der elterlichen Bezugsperson wird unternommen, wenn das Kind durch seine Reaktionen zeigt, dass es die Belastung der Trennung bewältigen kann, zum Beispiel, indem es sich von der Erzieherin trösten lässt. Die Dauer der Trennung wird in Absprache mit den Eltern langsam gesteigert. Der Aufenthalt des Kindes im Kindergarten wird, der Belastbarkeit des einzelnen Kindes entsprechend, individuell verlängert.

Individuelle Entwicklung

Wichtiges Erziehungsziel ist, dass jedem Kind die Möglichkeit zur Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit gegeben wird.

Jedes Kind entwickelt sich entsprechend seinem Lerntempo, seinem individuellen Lernrhythmus und seinen eigenen Begabungen. Die nötige Hilfe bzw. Zurückhaltung des Erwachsenen ist von Kind zu Kind und in jeder Entwicklungsstufe individuell.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, gemeinschaftsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben eigenverantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Verantwortungsbewusstsein

- Offenheit und Toleranz im Umgang mit Älteren und Jüngeren, mit Stärkeren und Schwächeren.
- Sensibilität für Eindrücke von außen
- Bereitschaft zum positiven Handeln
- Bereitschaft, eigenes Verhalten zu reflektieren
- Verantwortungsbewusstsein für sich und seine Umgebung

Entwicklung zur Selbständigkeit/ Unabhängigkeit

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist seine Selbständigkeit; das sich zunehmend lösen wollen von der Hilfe des Erwachsenen.

- | | |
|---|--|
| - Körperliche Unabhängigkeit bedeutet: | Selber aktiv sein können. |
| - Seelische Unabhängigkeit bedeutet: | Das Erlangen von Selbstbewusstsein |
| - Intellektuelle Unabhängigkeit bedeutet: | Selbständig lernen, denken und entscheiden können. |

Durch selbständige Tätigkeit werden Kräfte, die im Kind ruhen, freigesetzt und entfaltet. Nur durch die Freude am Entdecken der eigenen Stärken kann das Kind seine Fähigkeiten entfalten. Es entsteht eine Kreativität, die vom Kind selber kommt, d.h. das Kind beherrscht bestimmte Grundfertigkeiten (schneiden, kleben, sägen, Umgang mit dem Pinsel usw.), um dann selber kreativ gestalten zu können.

Partizipation - der Kinder

Auf der Basis einer gleichwertigen symmetrischen Kommunikation wird der Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern gelebt.

Strukturell verankert ist die Partizipation in den Prinzipien der Montessori-Pädagogik:

Der freien Wahl der Arbeit, der freien Zugänglichkeit der Materialien und der Entscheidungsfreiheit des Kindes, womit es sich beschäftigen möchte, mit wem es etwas tun möchte und wie lange es bei einer Tätigkeit bleiben möchte.

Die Kinder werden von den Erwachsenen dabei unterstützt, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und ihre Wünsche und Ideen einzubringen.

Die Kinder vertreten ihre Meinung, sie lernen, anderen zuzuhören und die Standpunkte anderer zu respektieren.

Methoden:

Projektbezogene Methoden

Die Interessen der Kinder bilden die Grundlage für Bildungsangebote, wie Jahres- und Wochenthemen. Sie haben Mitspracherecht bei der Planung gemeinsamer Feste und Ausflüge, der Gestaltung der Räumlichkeiten, der Nutzung des Gartens.

Offene Formen der Beteiligung

Im Morgenkreis haben die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen einzubringen und zu besprechen. Gemeinsam werden Lösungen entwickelt und gegebenenfalls abgestimmt. Dies betrifft beispielsweise die Einigung über Hausregeln.

Beschwerdemanagement

Auf der Grundlage von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung können die Kinder jederzeit spontan äußern, wenn sie mit einer Sache nicht einverstanden sind; gleichzeitig haben sie regelmäßig im Morgenkreis die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern.

Die Kinder sollen wissen, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden und bei Bedarf individuelle Hilfen von den Erwachsenen bekommen.

Die Erwachsenen wissen, dass sie auch fehlen können und geben dies zu.

Ganzheitliche Entwicklung

Im Rahmen einer ganzheitlichen elementaren Bildung wird das Kind, seiner jeweiligen Alters- und Entwicklungsstufe entsprechend, in seinem Sozialverhalten, in seiner Kommunikation und Kreativität, in seinem Umwelt- und Naturverständnis, in seiner musischen Bildung und in seiner Religiosität gefördert und auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet. Kinder sollen im Kinderhaus ein Zuhause finden, in dem sie Achtung vor ihrer Person erfahren. Die Hauptaufgabe sieht die Montessori Pädagogik daher in erster Linie als Antwort auf die Aufforderung "Hilf mir, es selbst zu tun".

Im Rahmen dieser Hilfe zur Selbsthilfe werden folgende Bereiche gezielt gefördert:

Sozial-emotionaler Bereich

- Partnerschaftliche Beziehung unter den Kindern, sowie zwischen Kindern und Erwachsenen.
- Vertrauen zu sich und seiner Umwelt und daraus die Entwicklung von Rücksichtnahme und Toleranz anderen gegenüber.
- Erfahren von Liebe und Geborgenheit
- Selbstbewusstsein und Lebensfreude (Freude am Lernen) mit wachsender Unabhängigkeit
- Fähigkeit der Kinder, nicht den Launen, sondern den echten Bedürfnissen zu folgen.
- Freiwillig die Freiheit des anderen und die Grenzen seiner Umgebung zu akzeptieren.

Kooperationsfähigkeit

- Eigene Bedürfnisse und Wünsche ausdrücken können und sie auch unter Berücksichtigung der Wünsche anderer Kinder durchzusetzen lernen.
- Mit anderen arbeiten und spielen können
- Warten, bis ein Spiel- oder Lernmaterial frei ist
- Zuschauen, ohne sich einzumischen
- Absprachen treffen
- Helfen und sich helfen lassen
- Lernen von Umgangsformen (grüßen, bitten, danken, entschuldigen usw.)
- Fähigkeit der Kinder Konflikte zu bewältigen; Konflikte sollen nicht unterdrückt werden. Der Erzieher vermittelt nur soweit, dass eine Lösung durch die Gruppe ermöglicht wird und Konflikte nicht auf Kosten Schwächerer ausgetragen werden. Der Erzieher hilft Konflikte zu begreifen.

Intellektuelle und motorische Entwicklung

- Die Umwelt „be-greifen“
- Stufenweise lernen, abstrakt zu denken
- Gelerntes wiedererkennen und Neues darauf aufbauen
- Beziehungen herstellen zwischen bereits Bekanntem und neu Erlerntem
- Koordinierte, gedanklich verbundene Bewegungen
- Ausdauerndes, konzentriertes Arbeiten
- Kreatives und gezieltes Einsetzen erlernter Grundfertigkeiten

B. Beobachtung und Dokumentation

Der Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes wird regelmäßig beobachtet und dokumentiert.

Die Kinder sammeln Zeichnungen und Bastelarbeiten in einer Mappe; Erlebnisse, Erfahrungen und Projekte werden mit Fotos festgehalten.

Schriftlich wird festgehalten, mit welchen Montessori-Materialien das Kind arbeitet und welche Entwicklungsfortschritte erkennbar sind, bzw. wo erkennbar ist, dass das Kind Unterstützung benötigt.

Das soziale Verhalten des Kindes, das Arbeitsverhalten und die Konzentrationsfähigkeit werden in Einzel- oder Gruppenbeobachtung angeschaut.

Sehr ausführlich werden die Elterngespräche dokumentiert, weil sie den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes reflektieren und Absprachen über weitere Vorgehensweisen und unterstützende Maßnahmen, enthalten.

Weiteren Aufschluss über den Entwicklungsverlauf des Kindes geben der KOMPIK-Entwicklungstest und bei Bedarf der Sismik/ Seldak Sprachtest.

C. Die Elternarbeit

Wir sehen es als festen Bestandteil der Montessori-Pädagogik, dass die Eltern und das pädagogische Personal partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten.

Rechte und Pflichten des Elternbeirates

Laut Bayerischem Bildungs- und Betreuungsgesetz soll zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger, in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat gewählt werden.

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend des jeweiligen Kindergartenjahres gewählt. Aus der Elternschaft werden 6 Mitglieder gewählt.

Über die Wahl, die Ergebnisse und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt.

Der Elternbeirat tagt öffentlich und fertigt ein Protokoll an, das an alle Eltern verteilt wird.

Der Elternbeirat wird in beratender Funktion bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und mit einbezogen.

Dies betrifft: Konzeptionelle Fragen, Jahresplanung, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalausstattung, Planung und Gestaltung von Elternabenden (Informationen zur Montessori-Pädagogik, Behandlung pädagogischer Themen, Einladung von Referenten), Planung und Durchführung von Festen, Gartengestaltung.

Partizipation - der Eltern

Elternmitwirkung in Bezug auf das eigene Kind

- Kindergarten und Eltern gestalten gemeinsam die Übergänge im Bildungsverlauf.
- Es findet in Elterngesprächen ein regelmäßiger Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes zu Hause und in der Einrichtung statt.
- Die Eltern nutzen die Angebote der Elternberatung und Elterninformation (Elternbriefe, Elternabende).
- Die Eltern nutzen die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Familien.
- Die Eltern hospitieren im Kindergarten.

Elternmitwirkung in Bezug auf die Einrichtung

- Die Eltern nehmen regelmäßig an der schriftlichen Elternbefragung teil.
- Die Eltern bringen sich aktiv in das Bildungs- und Einrichtungsgeschehen ein, indem sie bei Projekten mitwirken oder eigene Bildungsangebote anbieten.
- Die Eltern sind eingeladen, in Aktiv-Gruppen Planungs- und Gestaltungsaufgaben zu übernehmen, wie Elterntreffen, Veranstaltung von Festen, Flohmärkten, Beteiligung an der Gartengestaltung.
- Die Eltern betätigen sich im Elternbeirat, dessen Aufgaben gesetzlich geregelt sind.
- Die Eltern (2 gewählte Personen) beraten als Finanzbeiräte die Geschäftsführerin.
- Die Eltern bringen sich im Elternbeirat aktiv ein.

Beschwerdemanagement

In Elterngesprächen und auf Elternabenden können Eltern sich zu allen Themen frei äußern und ihre Anliegen vortragen. Sie können sich direkt an die Erzieherinnen wenden oder die Unterstützung einer Vertrauensperson aus dem Elternbeirat in Anspruch nehmen, die ihr Anliegen weitergibt.

Einmal jährlich wird eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt.

D. Pädagogische Grundsätze nach Maria Montessori

Die "Vorbereitete Umgebung"

Um den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden und damit eine positive Entwicklung zu gewährleisten, muss seine direkte Umgebung entsprechend gestaltet werden. Anregungen und Möglichkeiten für die Selbsttätigkeit der Kinder werden bereitgestellt. Die Erzieher bereiten die Umgebung für die Kinder vor. Sie wählen alle Gegenstände bewusst aus. Jedes Kind soll auf seiner Entwicklungsstufe Angebote finden, die seiner jeweiligen sensiblen Phase entsprechen.

Die "Vorbereitete Umgebung" hat die Aufgabe, dem Kind seine Umgebung vereinfacht und überschaubar gegenüberzustellen, um ihm von der äußeren zur inneren Ordnung zu verhelfen, d.h. das äußere Erscheinungsbild hilft dem Kind, die vielfältigen Sinneseindrücke zu ordnen und so zu einer inneren Ordnung zu finden.

- Die "Vorbereitete Umgebung" soll dem Kind als "Schlüssel" zur Welt dienen.
- Der Raum ist in bestimmte Handlungs- und Lernbereiche gegliedert.
- Das angebotene Material ist nur einmal vorhanden.
- Die Möglichkeit zur freien Wahl und zur Wiederholung ist gewährleistet.

- Die Tätigkeiten müssen auch ohne Mithilfe eines Erwachsenen ausgeführt werden können, wenn der Erzieher sie vorher ordnungsgemäß eingeführt hat.
- Zur "Vorbereiteten Umgebung" gehört auch die Haltung des Erziehers.

Die Entwicklungsphasen

Es gibt Zeiten in der Entwicklung des Kindes, in denen es besonders aufgeschlossen ist für bestimmte Dinge. Hier lernt das Kind Fähigkeiten gerne und leicht wie zu keiner anderen Zeit. Montessori bezeichnet die Zeiten als "Sensible Perioden". Diese Phasen sind bei jedem Kind zu unterschiedlichen Zeiten zu beobachten und in der Dauer und Intensität verschieden. Montessori beobachtete in der frühen Kindheit vor allem sensible Phasen für Bewegung, Sprache und Ordnung.

Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Maria Montessori beobachtete ferner, dass Kinder sich in eine Arbeit vertiefen können. Dieses Phänomen der Konzentration auf eine Sache nennt sie Polarisation der Aufmerksamkeit. Während dieser Zeit der größten Konzentration arbeitet das Kind nach einem inneren Antrieb. Es arbeitet, weil es "wachsen" will. In der Versunkenheit dieser Momente macht das Kind wichtige Schritte innerer Reife. Das Ziel seiner Arbeit ist häufig nicht sichtbar, das Tun selbst ist sein Ziel.

Durch die Arbeit lernt das Kind seine Bewegungen zu beherrschen und schafft sich damit eine Beziehung zu seiner Umwelt. "Erwacht" das Kind von dieser konzentrierten Tätigkeit, fühlt es sich in Frieden mit sich und seiner Umgebung. Es ist dann besonders empfänglich und verantwortungsbewusst für Dinge, die es vorher nie bemerkt hat.

Freiheit und Bindung

Die echte Freiheit des Menschen besteht in der bestmöglichen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, unter der besonderen Rücksichtnahme, die Freiheit des anderen nicht mehr als unbedingt notwendig einzuschränken. Nur wer sich freiwillig an Regeln und Ordnungen hält, verwirklicht echte persönliche Freiheit.

Freie Arbeitswahl sollte unbedingt möglich sein, damit sich das Kind entsprechend seiner Bedürfnisse betätigen kann. Diese freie Wahl sollte eine positive Entwicklung des Kindes begünstigen, ansonsten muß sie vom Erzieher eingeschränkt werden. Es ist auch wichtig, dass die Montessori Materialien ordnungsgemäß eingeführt werden. Diese Ordnung, d.h. der Umgang mit dem Material muss auch von den Kindern beachtet werden.

Die Rolle des Erziehers

Aufgabe ist es, eine vorbereitete Umgebung zu schaffen und zu pflegen, in der sich das Kind frei entscheiden und nach inneren Bedürfnissen selbständig handeln kann. Die vorbereitete Umgebung bedeutet nicht nur die Bereitstellung verschiedener Materialien, sondern auch die Schaffung einer liebevollen Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen, sich angenommen und in ihrer kindlichen Persönlichkeit geachtet fühlen. Der Erzieher schafft diese vertrauensvolle Atmosphäre, ohne die kein Lernen möglich ist. Oberstes Erziehungsprinzip ist das Zurücktreten des Erziehers und die Ermutigung zu selbständigem und selbständigem Spielen und Lernen.

Die Aufgaben des Erziehers sind weiterhin z.B.

- das Tun des Kindes zu beobachten und zu angemessener Zeit, auf die Signale des Kindes hin, Hilfe zu geben.
- das Setzen und Einhalten von Grenzen
- das Ermöglichen von konzentrierter und intensiver Arbeit (ohne Störungen von außen)
- die "Vorbereitete Umgebung" zu erneuern oder zu ergänzen, so dass sie den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder entspricht.
- Der Erzieher hilft, den Weg zu den Entdeckungen zu öffnen, indem er der kindlichen Aktivität folgt und nicht vorangeht.

E. Das Montessori Material

Die Eigenschaften des Montessori Materials

Dieses Material, das M. Montessori gelegentlich "Sinnesentfaltungsmittel" genannt hat, ist kein Spielzeug im üblichen Sinn; es soll allerdings auch nicht anderes Spielzeug verdrängen. Die von M. Montessori entwickelten Materialien sowie entsprechende Übungen bestimmen einen Großteil der "Vorbereiteten Umgebung" in einem Montessori Kindergarten.

Eine der Forderungen Montessoris lautet, das Material müsse ansprechend sein. Es soll die Kinder förmlich einladen: "Komm, nimm mich!"

Das Material regt das Kind an, durch Selbsttätigkeit seine Persönlichkeit zu entfalten. Es entspricht in seiner Klarheit, Strukturiertheit und Sachlogik den sensitiven Entwicklungsphasen des Kindes.

Das Material ist für das Kind ein "Schlüssel zur Welt", mit dem es seine ungeordneten und unverarbeiteten Eindrücke ordnet, strukturiert und verstehen lernt. Geist, Sinne und Bewegung werden gleichermaßen angesprochen.

Das Material beinhaltet außerdem folgende Punkte:

- Es isoliert die Eigenschaften
- Es fördert die Koordination der Bewegung
- Es beinhaltet Aufbaucharakter für Lernfortschritte
- Es führt vom Konkreten zum Abstrakten
- Es enthält Fehlerkontrollen, damit das Kind lernt, seine Fehler selbst zu erkennen und zu korrigieren
- Jedes Material wird nur einmal angeboten und hat daher eine sozial-erzieherische Wirkung.

Einteilung der Montessori Materialien und Übungen

Die Übungen des praktischen Lebens

- Sorge für die eigene Person (z.B. Löffeln, Gießen, Hände waschen, Anziehen, Schuhe putzen, Wäsche waschen usw.)
- Sorge für die Umgebung (z.B. Abstauben, Kehren, Tisch wischen, Metall polieren, Blumen gießen) - Umgangsformen oder Verhalten in der Gemeinschaft (z.B. Leute grüßen, danken, bitten, helfen, Nase putzen, Tisch decken, Tischsitten usw.)
- Gehen auf der Linie und Stille Übung (Konzentration, flüsternde Aufforderungen, stille Darbietung, zuhören, zuschauen usw.)

Das Sinnesmaterial

Bei diesem Material werden die jeweiligen Eigenschaften eines Sinnes getrennt angesprochen. Sie sollen die Wahrnehmungskraft vertiefen. Das Kind kommt durch den Umgang mit dem Material und durch die Übung der Hand aus einem inneren Chaos zur Ordnung. Für die Übungen gibt es zwei Merkmale: einerseits Paare zu finden, andererseits die Abstufung zu finden.

- Sehsinn: Einsatzzylinder, rosa Turm, braune Treppe, rote Stangen
- Tastsinn: Tasttafeln, Tastbrettchen, Stoffe
- Gehörsinn: Gehördosen, Glocken
- Gewichtssinn: Barische Brettchen
- Wärmesinn: Wärmeplatten
- Geruchssinn: Geruchsdosen
- Geschmackssinn: Geschmacksgläser
- Stereognostischer Sinn: Sortierübungen, geheimnisvoller Beutel

Das Mathematik-Material

Mit diesen Materialien wird den Kindern eine Tür zum mathematischen Verständnis geöffnet. Sie sind anfangs konkret und werden zunehmend abstrakter.

1. Gruppe: Numerische Stangen, Sandpapierziffern, Spindelkästen, Ziffern und Chips
2. Gruppe: Einführung des Dezimalsystems mit goldenen Perlen, Markenspiel
3. Gruppe: Erlernen des Durchzählens, Perlenstäbe, Schlangenspiel, Séguinbrett

Das Sprachmaterial

Alle Montessori Materialien schließen indirekte und direkte Sprach- bzw. Schreibübungen ein.

Formen und Bewegungen werden unbewusst aufgenommen und verinnerlicht (z.B. Tisch wischen, geometrische Kommode). Dadurch lernen die Kinder zu einem späteren Zeitpunkt leichter das Lesen und Schreiben.

Bei den jeweiligen Materialeinführungen werden die Eigenschaften z.B. dick, dünn, rau, glatt usw. genannt. Damit wird der Wortschatz der Kinder erweitert.

Spezielle Sprachmaterialien sind:

- zum Thema Sprechen: Karten zur Wortschatzbereicherung
- zum Thema Schreiben: Metallene Einsätze, Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet
- zum Thema Lesen: Lesen mit verkleinerten Gegenständen, Lesekarten zu Dingen aus der Umgebung, Leseklassifikation, große Buchstaben, Lesekarten mit Aufträgen

Material zur Kosmischen Erziehung

Hier lernt das Kind die Welt kennen, in der es lebt und für die es mitverantwortlich ist.

Material: Erdkugel, auf der die verschiedenen Erdteile, sowie die Meere tastbar sind, Landkartenpuzzle, Fahnen der verschiedenen Länder, Naturmaterialien zum Anschauen und Befühlen wie Steine, Pflanzen und Muscheln usw.

F. Ergänzungen zur Montessori Pädagogik

Zusätzlich zum Montessori Material verfügt der Kindergarten über ein Angebot von normalen Spiel- und Lernmaterialien (Bilderbücher, Puzzles, Sprach- und Zählspiele, Bausteine, Puppen etc.).

Die Erziehung und Bildung des Kindes durch die Montessori Pädagogik wird in verschiedenen Bereichen folgendermaßen ergänzt:

Die Spracherziehung

Die Spracherziehung, die indirekt in allen Montessori Materialien vorhanden ist, erfordert eine Erweiterung durch selbst zusammengestelltes, anderes Material. Dieses Material richtet sich nach den Interessen der Kinder z.B. Tiere/ Pflanzen und nach der individuellen Sprachentwicklung. Ein wesentlicher Bestandteil der Spracherziehung sind Geschichten, Gespräche, Spiele, Fingerspiele, Lieder usw.

Die Bewegungserziehung

Die Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis der Kinder. Die natürliche Bewegungsfreude des Kindes wird unterstützt und gefördert durch

- Die Montessori Materialien; speziell den Übungen des praktischen Lebens
- Ergänzende Aktivitäten wie Bewegungsspiele, Rhythmik, Turnen usw.

Die Förderung der Kreativität und die musisch-rhythmische Erziehung

Die Förderung der Kreativität und die musisch-rhythmische Erziehung umfasst: Werken mit Holz, Malen mit verschiedenen Techniken, Basteln, Töpfern und Modellieren, Weben, Nähen, Sticken usw.

Singen, Musizieren, Spielen auf Orff'schen Instrumenten, Spiel- und Geschichtenbegleitung, Tanzen, die rhythmische Bewegungserziehung, Musiktherapie usw.

Ein Kind kann nur dann kreativ gestalten, wenn nicht das Endprodukt im Vordergrund steht, sondern die Tätigkeit an sich. Unterschiedliche Werkzeuge die eingeführt werden, regen mit verschiedensten Materialien zum Gestalten in neuen Techniken an. Dadurch werden unter anderem die Aktivität und die Ausdrucksmöglichkeit des Kindes gefördert, und es kann seine schöpferischen Fähigkeiten entfalten.

Rhythmik findet in der Gemeinschaft statt. Es wird deutlich, dass der Mensch nicht teilbar ist. Leib – Geist - Seele bilden eine Einheit. Hier erfahren sich die Kinder spielerisch (Lied, Bewegung, Rhythmus) im Gruppengefüge. Das Kind lernt sich anzupassen, sich durchzusetzen und sich zu entscheiden. In der Rhythmik wird auch stark die Kreativität angesprochen und ein rhythmisch-musikalisches Empfinden entwickelt.

Die religiöse Erziehung

Die Pädagogik Maria Montessoris baut auf einem christlichen Menschenbild auf. Die Unantastbarkeit der Würde jedes Menschen, von Gott geschaffen und geliebt, führt sie zum Respekt vor der Würde des Kindes.

In unserem Montessori Kindergarten wird die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird, geachtet.

In diesem Zusammenhang besprechen wir auch die Vorstellungen und Feste anderer religiöser Bekenntnisse.

Wir feiern mit den Kindern im jahreszeitlichen Ablauf die christlichen Feste.

Die Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis

Ziel der Erziehung zu Umwelt und Naturverständnis ist es, das Interesse des Kindes an der Umwelt und der Natur zu wecken und zu fördern. Das Kind erhält die Gelegenheit

- eine unmittelbare Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufzubauen
- öffentliche Einrichtungen, die Arbeitswelt, die Welt der Technik und des Verkehrs kennenzulernen und sich darin richtig verhalten zu können.
- Menschen und Verhältnisse anderer Länder und früherer Zeiten kennenzulernen.

Die Gesundheitserziehung

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern.

Der Tagesablauf

7.30 – 8.30	Bringzeit
8.30 – 9.15	Morgenkreis: als zentrales gemeinschaftliches Element wird der Morgenkreis wochenweise von einer Betreuerin vorbereitet. Inhalte: Jahresthema, Sachthemen, naturwissenschaftliche Experimente Geschichten, Fingerspiele, Tanzspiele, Lieder und Musik
9.15 – 11.30	Freiarbeit, Gruppenarbeit, Projektarbeit
11.30 – 12.30	Wir gehen regelmäßig auf den Spielplatz oder in den Garten
12.30 – 13.15	Erste Abholzeit und Mittagessen
13.15 – 14.00	Spiele im Garten oder nach Bedarf Materialarbeit im Haus Abholzeit

Während des Kindergartenalltags haben die Kinder eine gleitende Brotzeit bis ca. 11 Uhr.

Regelmäßige Aktivitäten

- Am Mittwoch kochen Kinder in einer Kleingruppe für alle das Mittagessen.
- Am Donnerstag bieten wir Rhythmik- und Bewegungserziehung an.
- Am Freitag kommt eine Musiktherapeutin in unsere Einrichtung und arbeitet mit den Integrationskindern sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Einzelsituationen und in Kleingruppen.
- Im Rahmen der Sprachförderung bieten wir den „Vorkurs Deutsch“ an.
- Hinzu kommen Ausflüge, Waldtage im Sommer, Feste und verschiedene Projekte.
- Zum Abschluss des Kindergartenjahres machen wir mit den zukünftigen Schulkindern einen Tagesausflug mit anschließender Kindergartenübernachtung.
- Mit einem Abschiedsgottesdienst in unserer Einrichtung werden die Vorschulkinder in ihren neuen Lebensabschnitt begleitet.